

9. Bei der Brücke; über hohem, prismatischem Pfeiler polychromierte Steinfigur des hl. Johannes Nep. über einem mit Cherubsköpfchen ornamentierten Postamente. Altes Blechschuttdach. 1705; renov. 1902.

Reste eines Torbogens: Es stehen die beiden seitlichen Pfeiler. An einem übertünchtes gerahmtes Steinrelief: Zwei Putten eine Wappenkartusche mit Rebstock über Querband haltend. Oben Spruchband: *Marckh Roschic Anno 1590*. Unten Inschrift: *Renoviert Anno 1773*. Die ganze Rocaillekartusche von 1773. Ein genau gleicher Rest mit demselben Relief am östlichen Ortsausgang (gegen Roseldorf).

Torbogen.

Haus Nr. 138: Ebenerdig, gelb gefärbelt, mit weißen Flachpilastern mit jonisierenden Kapitälern. XVIII. Jh.
Haus Nr. 71: Einstöckig, grün gefärbelt, mit Lisenen gegliedert. Ein Teil des obern Stockes auf zwei gedrückten Rundbogen über Konsolen mit profiliertem Ablaufe aufruhend.

Privathäuser.

Anlage des XVI. Jhs. Darinnen (bei Herrn Böhm) Motivbild, hl. Dreifaltigkeit, unten ein Reiter in thereianischer Uniform von türkischen Reitern verfolgt. Reicher, geschnitzter, vergoldeter Holzrahmen. Zweites Viertel des XVIII. Jhs.

Haus Nr. 142: (Bei Herrn Stift): Exposition aus braunem Holze mit reicher Vergoldung; baldachin-förmig von Steilvoluten mit Rosettenmuster eingefäßt. Um 1730. Angeblich vom Hochaltare der früheren Pfarrkirche stammend.

Roggendorf, Dorf

Literatur: Mitt. d. V. f. Landesk. 1903, 264; ANTON ERDINGER, *Der österr. Vianney*, Wien 1873. — (Glocken) FAHRNGRUBER 172.

Prähistorische Funde: Der Königsberg, ein ausgedehntes Hochplateau mit Fernsicht, war eine der größten prähistorischen Ansiedlungen. Am Abhange desselben befindet sich die Fuchs- oder Teufelsluke mit vielen Tierresten (*Hyaena crocuta*, Mammut, Rhinoceros, Rentier, Edelhirsch, Pferd und Rind) und auch Holzkohlen, gespaltenen Knochen und bearbeiteten Geweihstücken aus der diluvialen Zeit. Auf dem Hochplateau bestand eine ansehnliche Ansiedlung der jüngeren Steinzeit, bezeugt durch viele Tausende von Kleinfunden, denen der Zahl nach nur die vom Vitusberge bei Eggenburg nahekommen. Neben massenhaften Abfällen der Steinbearbeitung sind vorzüglich schöne neolithische Waffen und Werkzeuge erhalten. Ferner sind Schalensteine und reihenweise Steinsetzungen, letztere auch am benachbarten Stoizenberge, erhalten. Hier wurden viele Geräte aus Stein und Bronze gefunden, auch Werkzeuge aus der jüngeren Eisenzeit und Grabstätten germanischen Ursprungs (Katalog des Krahuletz-Museums in Eggenburg, S. 29, 30, 33, 35).

Auf der Anhöhe scheint neben der Kirche ein Schloß bestanden zu haben. Ein Geschlecht der Roggendorfer ist von 1145 bis 1480 hier oder in Roggendorf bei Nappersdorf(?) sesshaft gewesen. Im letzteren Jahre verkaufte Wolfgang Ruckchendorfer die Feste Ruckchendorf mit Kirchenlehen, Dorf und Zugehör dem Wilhelm Missingdorfer, der sich vom Kaiser damit belehnen ließ.

Pfarrkirche zum hl. Pankraz.

Pfarrkirche.

Schon dieses Patrozinium deutet an, daß die Kirche aus einer ehemaligen Schloßkapelle sich entwickelte. Das Kirchenlehen wird zuerst 1480 erwähnt (s. oben). Die Kirche unterstand der Pfarre Eggenburg und wurde auch 1564 dabei belassen, doch die Abhaltung des Gottesdienstes einige Male im Jahre in der Filiale vereinbart (Geschichtl. Beilagen VIII 513). Erst 1783 wurde R. eine selbständige Pfarre. Der Altar kam von der Franziskanerkirche in Eggenburg, die Glocken vielleicht auch von dort oder von der abgebrochenen Kapelle am St. Georgenberg bei Kattau, welche billiges Baumaterialie zum hiesigen Pfarrhofe liefern mußte.

Beschreibung: Unbedeutende Spätbarockkirche mit Westturm (Fig. 120).

Beschreibung.
Fig. 120.
Äußeres.

Äußeres: Gelb gefärbelt, mit weißen gliedernden und rahmenden Teilen; umlaufendes, hart profiliertes Abschlußgesims. Langhaus und Chor außen ungeschieden. — W. Giebelfront mit vorgebautem Turme, an den sich die gestuften Giebelschenkel anschließen; rechteckige Tür in Segmentbogennische. Nördlich vom Turme gedeckter Stiegenaufgang zur Empore. — S. und N. Vier hoch angebrachte Rundbogenfenster, im N. das östlichste ins Anbaudach einschneidend. — Glatte Giebelfront. Ziegelsatteldach.

Turm: Westlich vom Langhause, durch das fortgesetzte Kranzgesims der Kirche in zwei Geschosse gegliedert. Im untern im W. rechteckige gerahmte Tür mit ausladendem Sturzbalken, darüber rechteckiges gerahmtes Fenster; das Obergeschoß über Attika, von Flachpilastern eingefäßt, mit jederseits Rundbogenfenster mit vorgestellter Balustrade. Rundes, ins profilierte Kranzgesims einschneidendes Zifferblatt. Blechgedecktes Zwiebdach.

Turm.

Anbau: Nördlich und östlich angebaut; im W. und N. quadratisches Fenster, im O. zwei solche, im N. noch eine rechteckige Tür. Ziegelpulddach. Mitte des XIX. Jhs.

Anbau.

- Inneres. Inneres: 1883 ausgemalt.
- Langhaus. Langhaus: Einschiffig, von zwei freien und zwei Eckmauerpfeilern mit Wulst und Deckplatten gegliedert. Jederseits drei hohe Rundbogenfenster unter den spitzen Stichkappen des Tonnengewölbes. Im W. rechteckige Tür in Segmentbogennische zum Turmuntergeschoße.
- Chor. Chor: In der Breite des Langhauses, durch einen etwas einspringenden Rundbogen davon getrennt, um eine Stufe erhöht, gleich einem Langhausjoch gebildet. Im N. in Segmentbogennische rechteckige Tür zur Sakristei; daneben gemauerte Kanzelstiege.
- Turm. Turm: Untergeschoß; Torhalle; ein gratiges Joch; rechteckige Haupttüren in Segmentbogennischen im O. und W.
- Anbau. Anbau: Unregelmäßig gewölbter, im rechten Winkel gebrochener, moderner Bau.

Einrichtung. Einrichtung:

Hochaltar. Hochaltar: Holz, gelb und graugrün marmoriert, mit Vergoldung und Bemalung. Bildaufbau; das rundgeschlossene Bild durch jederseits eine, durch dreiteiliges Gebälk zu einer Gruppe verbundene, vorspringende, innere Säule vor Pilaster und seitlich rahmende, über entsprechend bewegtem Postamente und Staffel flankiert. Das ausladende oberste Kranzgesims des Gebälks deckt den Mittelteil ab und verbindet die beiden Säulengruppen. Darauf

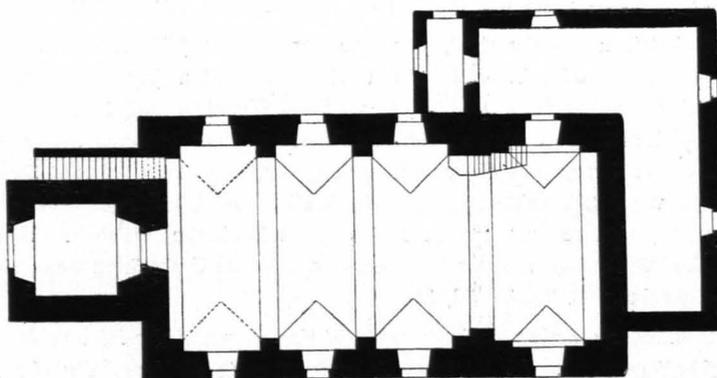


Fig. 120 Roggendorf, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 300 (S. 113)

gebrochener, ein wenig eingezogener Giebel; zwischen den Schenkeln rechteckiger Breitaufsatz, der mit gestuftem Segmentsturz schließt. Im Felde, in rechteckigem Rahmen Bild: Gottvater, in Halbfigur, mit der Weltkugel. Altarbild: Große Figur des hl. Pankraz, in Rüstung mit der Palme, kniend, Putten und Wolken über ihm; von den Putten bringt einer einen Blumenkranz herab; rechts unten kleinfigurige Szene: Hinrichtung des Heiligen in Landschaft. Links unten bezeichnet: *Moriau f.* Die Staffel mit gerahmten Feldern, in denen naturalistische Blumen auf Goldgrund gemalt sind. Reiche vergoldete Rankenwerkappliken an den Bildrahmen, am Gebälke usw. Um 1680. Angeblich von den Franziskanern in Eggenburg stammend.

Tabernakel; weiß vergoldet und marmoriert, von Säulen gegliedert; vor den eingezogenen Seiten polychromierte Figürchen der Hl. Paulus und Petrus. Am Türchen vergoldete Ähren- und Weinreben; polychromierte Cherubsköpfchen im Gebälke.

- Skulptur. Skulptur: Am Triumphbogen im S. unterlebensgroßer Kruzifixus; Holz, polychromiert und vergoldet. Um 1770.
- Kerzenständer. Kerzenständer: Zirka 1 m hoch; Holz, weiß gefaßt und vergoldet, mit reichem Gitterwerk, Tressen usw. Um 1720.
- Kanzel. Kanzel: Holz, rot und grau marmoriert und vergoldet. Rechteckig, die Kanten abgefast, mit hängenden Festons. Nach unten zu mit starkem Wulst in den Ablauf übergehend. Vorn im Felde Relief des Sämans, links jenes der Parabel vom Weinberge. Einfacher, nach unten mit Profilierung endender Schalldeckel. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Fragmente der ursprünglichen Seitenaltäre, aus je zwei rahmenden Säulen vor Pilastern bestehend, auf deren dreiteiligem Gebälke weiß emailierter Putto. Rotgrau marmorierter Stuck. XVIII. Jh.

- Glocken. Glocken: 1. Durchmesser 88 cm (Kreuz, St. Joh. v. Nep.): *Casp. Hofbauer in Wien a. 1803 g. m.* — *Joh. Wenidich (Benedikt[?]) Schirmer, Pfarrer allda, C. Apfelthaler, Vogtei-Commis. A : D : M : St : (?)*.
2. . . . *chs — maria — pa XXV (1525[?])*.
3. *Gott mein Hoffnung — Hans Paurz (?) — 1575*.

- Friedhof. Friedhof: Grabsteine aus Zogelsdorfer Stein, die gebräuchlichen Typen aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs. darstellend; einige geputzt und neu verwendet. Breite Sandsteinplatte mit Kelch, Totenkopf und Barett; *Joan. Bened. Schimmer Pfarrer in R. 18..* (nicht ausgefüllt); Anfang des XIX. Jhs.